

FELDKRICH

Re-Use-Tag mit vielen Anregungen

Eine sinnvolle Wiederverwendung von Kleidung und anderen Produkten stand ganz im Mittelpunkt des Re-Use-Tages in der Feldkircher Innenstadt. Ein Fixpunkt dabei war die Präsentation der Angebote sowie die Modenschau von carla.

Am Sparkassenplatz herrschte kürzlich sprichwörtlich Wohnzimmeratmosphäre. Gemütliche Couchmöbel und Sitzgelegenheiten von carla luden zum Verweilen ein, die Modenschau mit trendiger Secondhand-Mode war dabei ein Highlight. „Wir wollen mit unseren Aktivitäten aufzeigen, dass Wiederverwenden von gebrauchter Kleidung, Möbeln, Elektrogeräten und vielem mehr Sinn macht und Mehrwert bringt. Die kaputte Lieblingsjeans, der Fernseher, der nicht mehr funktioniert – in unserer Wegwerfgesellschaft werden solche Dinge allzu schnell entsorgt. Dabei geht es auch anders“, betont die Leiterin des carla-Shops Feldkirch, Christine Erath. Und gerade die Modenschau habe einmal mehr gezeigt: Secondhand-Kleidung sei absolut modisch und gehe jeden Trend mit (mehr unter www.carla-vorarlberg.at).



Secondhand-Mode gefiel im Feldkircher Zentrum. CARITAS

Der Augenblick im Mittelpunkt

Ein Zugfenster muss das sein, schräg und leicht von unten fotografiert. Und das sind Bäume, Äcker, Häuser, die an der Kameralinse vorbeirauschen: „Alles geht so schnell.“ Sagt der 74-jährige Anton H., der im Zug sitzt und den Fotoapparat hält. Nach diesem Ausspruch wurde außerdem eine Ausstellung benannt, die am 21. September im Landhaus eröffnet wird und ungewöhnlich ist. 17 Männer und Frauen haben ihren Alltag mit dem Fotoapparat festgehalten und damit auch dokumentiert, wie sie die Welt um sich herum erleben. Das Verbindende zwischen ihnen: Alle leiden an Demenz.

Überforderung. Anton H. hat keine Menschen abgelichtet, „wegen Überforderung“, wie Monika Sonnweber, seine Betreuerin und Pflegedienstleiterin im Heim Klosterreben in Rankweil, notiert.

Oft schaut der Mann vor sich hin, weswegen er die Kamera schräg hält. Wann er abdrückt, hat mit Zufall zu tun. Manchmal übernimmt das auch Monika Sonnweber für ihn. Sie schreibt außerdem seine Kommentare auf, die er während des gemeinsamen Ausflugs äußert. Von Rankweil mit dem Zug nach Hohenems und wieder zurück. Für den 74-jährigen eine große Unternehmung. Vor vier Jahren ist er an Demenz erkrankt. Als es um sein Geburtsdatum geht, sagt H. wie aus der Pistole geschossen: „Löwe“. Es gibt Dinge, die weiß er noch ganz genau. Aber ebenso gibt es Dinge, die bringen ihn aus der Balance. So wurde er, wie alle anderen Be-

Am Weltalzheimerntag (21. September) wird im Bregenzer Landhaus eine besondere Ausstellung eröffnet: 17 Menschen mit Demenz haben mit dem Fotoapparat das oft Einzige festgehalten, was für sie noch zählt: den Augenblick.



„Alles geht so schnell“ – Anton H. würde am liebsten „aussteigen“ – doch der Zug fährt unerbittlich nach Hohenems. PRIVAT

teiligten, die fotografiert haben, zur Vernissage eingeladen. Monika Sonnweber wird nicht mit ihm hingehen, es würde nur zu seiner Verwirrung beitragen, ist ihre Erfahrung.

Trotzdem hat sie Anton H. für das Fotoprojekt ausgewählt, unter anderem, weil er noch vergleichsweise mobil und aktiv ist.

Die Idee. Im Kopf einer Person existiert diese besondere Ausstellung bereits seit verganginem Jahr: „Die Idee entstand bei der Planung für die „Aktion Demenz 2017“, weil wir mehr und mehr die Menschen mit Demenz

selbst zu Wort kommen lassen wollen oder – wie in diesem Fall – zu Bild“, erklärt Daniela Egger, Projektleiterin der „Aktion Demenz“. Das Projekt fungiert als Ideengeber und koordiniert die Aktivitäten der inzwischen 43 Vorarlberger Gemeinden für Menschen mit Demenz, für deren Angehörige und zur Aufklärung der Bevölkerung.

Mitgemacht haben zehn Männer und sieben Frauen aus den sieben verschiedenen Modellregionen beziehungsweise -gemeinden der „Aktion Demenz“: Rankweil, Dornbirn, Region Blumenegg, Region Hinterwald, Re-

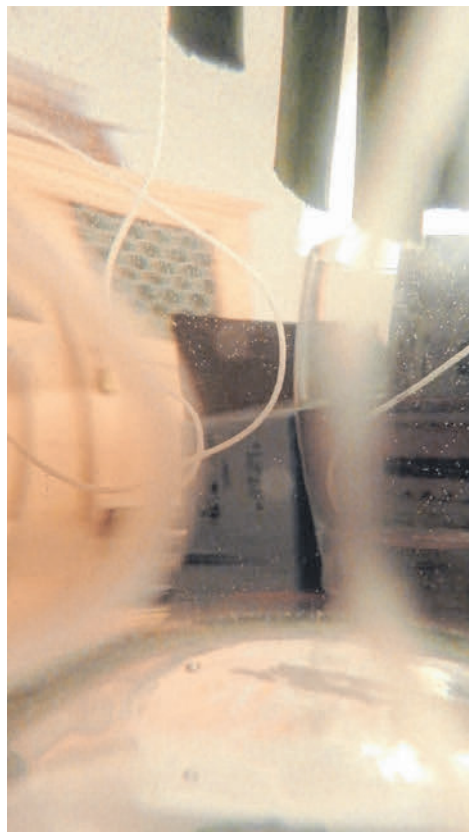


So ungewöhnlich wie der Kamerablickwinkel, so schräg ist häufig der Blickwinkel von Menschen mit Demenz. PRIVAT

Ausstellung

Thema Demenz

„Alles geht so schnell“ – Menschen mit Demenz fotografieren ihren Alltag. Ausstellungseröffnung am Donnerstag, 21. September, um 17 Uhr im Landtagsfoyer des Landhauses Bregenz. Ausstellung geöffnet bis Donnerstag, 5. Oktober, jeweils Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr.



tet von Angehörigen oder Pflegepersonal.

Wenn die Ausstellung am Weltzheimertag im Landhaus eröffnet wird, wird sich Anton H. also mit einiger Wahrscheinlichkeit nicht mehr an seinen Bahn-Ausflug mit Monika Sonnweber erinnern. Trotzdem wird er mitgeholfen haben zu dokumentieren, wie diese Momente für ihn ausgesehen haben. Unter anderem fotografierte er die Gleise: „So viele Gleise.“ Fotografierte ein fremdes Haus neben den Gleisen: „Das Haus kenne ich – so habe ich auch gewohnt.“ Sagte, während die Umgebung vorbeiflog: „Mir geht alles zu schnell. Ich kenne mich nicht aus.“ Monika Sonnweber hat auch eigene Hinweise niedergeschrieben auf diesem Kurztrip, aus pflegerischer Sicht. So hielt sie fest, was in solchen Momenten die Aufgabe der Begleitperson sein kann: „Trösten, stärken, begleiten, aushalten, da sein.“ Was zählt, ist das Hier und Jetzt. Oder, wie Monika Sonnweber schrieb: „Unser Auftrag ist es, gute Augenblicke zu schenken.“ Solch gute Augenblicke haben die 17 Fotografen und Fotografinnen festgehalten. Ebenso Momente von Verlorenheit und Fremdheit. Als zum Beispiel Anton H. unterwegs war und sagte: „Ich will wieder nach Hause.“ In der Regel bleibt die Öffentlichkeit bei solchen Momenten außen vor. Durch die Ausstellung bekommen nun auch Nicht-Betroffene die Gelegenheit, den Alltag von Demenzkranken direkt aus deren Sicht zu erleben.

gion Rheindelta, Region Kummberg und Lustenau.

Die Bilder sind so unterschiedlich wie ihre Macher, immer aber zeigen sie Abseitiges, Schräges, Verwishtes, spontan und rasch aus dem Horizont Ge-

„Die Momente, die ich mit Anton H. auf der Zugfahrt erlebte, waren für ihn beim Zurückkommen weg.“

Monika Sonnweber,
Pflegedienstleiterin, Rankweil

griffenes. Sie dokumentieren das Erleben der Demenzerkrankten, das oft auf den Augenblick und eine eigenwillige Perspektive beschränkt ist. „Die Momente, die ich mit Anton H. auf der Zugfahrt erlebte – für ihn waren diese beim Zurückkommen weg“, erinnert sich etwa Pflegedienstleiterin Monika Sonnweber.

Das sei auch das Schwierige für Angehörige. Eine gemeinsame Basis finden, die nicht im gerade gemeinsam Erlebten bestehen kann. Anknüpfungspunkt kann die Biografie des Betroffenen sein, so diese bekannt ist.

Sonnweber und H. unterhalten sich über den roten Fiat, den er einmal hatte. Jenseits der vertrauten Wegmarke ist das Gespräch rasch zu Ende. Aber: „Herr H. fühlt sich wohl und kann sagen, was er möchte“, zählt Sonnweber Punkte auf, die sie bei diesem Seniorenheim-Bewohner noch erfüllt sieht.

Wie individuell sich die Demenzerkrankungen äußern, zeigt unter anderem das unterschiedliche Alter der Fotografen: Sie sind zwischen 57 und 93 Jahren alt. Die meisten wohnen noch zu Hause. Beim Fotografieren wurden sie beglei-